

# gender@sustainability

www.wide-network.ch

WIDE Switzerland Conference  
Friday, 31<sup>st</sup> October 2014 in Bern

## Begrüssung:

Carmen Meyer, Geschäftsleiterin cfd

Es freut mich sehr, Sie als Geschäftsleiterin der Feministischen Friedensorganisation cfd und damit als Host der Geschäftsstelle von WIDE Switzerland zu dieser Tagung begrüßen zu dürfen.

Es ist die dritte grosse Tagung des erst knapp 6-jährigen WIDE-Netzwerks in der Schweiz.

2009 – konfrontiert mit den ersten Auswirkungen der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise – starteten wir in Basel zusammen mit dem europäischen WIDE-Netzwerk unter dem Motto WE CARE! mit «Feministische Antworten auf die Care Krisen». Die nächste internationale Tagung «gender macht arbeit» von WIDE Switzerland 2012 in Bern stellte dann aus feministischer Perspektive.

Fragen nach der Bewertung, Verteilung und gesellschaftlichen Organisation der Care Ökonomie.

Und heute nun die Weiterentwicklung der feministischen Analysen und Positionen zu Ökonomie und Arbeit in Bezug auf die Grossdebatte um Nachhaltigkeit.

Ganz besonders freut es mich, dass sich an dieser dritten grossen Tagung von WIDE Switzerland wiederum viele Expertinnen und Aktivistinnen von Women in Development Europe beteiligen. Gestern wurde das europäische Netzwerk WIDE+ hier in Bern formell neu gegründet. Das werden wir heute Abend im Frauenraum der Reitschule ausgiebig feiern.

Zwischen den öffentlichen Tagungen liegen viele Debatten, fand transnationales und transdisziplinäres Zusammenarbeiten statt, ging es um das Verknüpfen und Aushandeln von Positionen. Dies alles ehrenamtlich und zeitreich, lustvoll und ernsthaft, widerständig und produktiv.

Ich bin überzeugt. Wir brauchen solche Netzwerke und Feministinnen und Gendersachverständige, die sich den Raum nehmen und ihn bespielen mit ihren Analysen und Aktionen. Ich freue mich, wenn Sie diesen Raum mit uns bespielen heute Nachmittag.

Die Verengung des gesellschaftlichen Debatteraums ist greifbar: Frauen- und Menschenrechte werden (wieder) grundsätzlich in Frage gestellt und über Geschlechtskörper und Geschlechterpraktiken vor allem von Frauen werden alle möglichen Austeritäts- und Begrenzungspolitiken begründet und abgewickelt – siehe die Schweizer Ecopop-Initiative.

Auch die Nachhaltigkeitsthematik ist schwer gegendert: Für eine auf ständig steigende Gewinne ausgerichtete Ökonomie ist es undenkbar, das Wachstumsdogma in Frage zu stellen. Also braucht Sie die Manövriermasse Frau, respektive Ausländerin, respektive Frau im Süden, um gesellschaftliche Probleme zu beschreiben und scheinbar anzugehen. Mit Gleichstellung hat das ganz und gar nichts zu tun, mit Gleichberechtigung schon gar nicht.

Auf dem internationalen Nachhaltigkeitsparkett streiten Regierungen um Lastenteilung – und die Mitwirkung der Zivilgesellschaft vermag die Logik von Wachstum und Profitmaximierung nicht zu brechen in diesem Mechanismus. Letztlich stehen wir vor der grossen Frage nach Demokratie.

Oder haben wir die neoliberale Zumutung verinnerlicht? Nein!

In diesem Sinne wünsche Euch einen interessanten, anregenden Tag mit beflügelnden Debatten und Kontakten.